

Johannes 7,14-31

Argumente gegen Jesus

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 29.01.2023

14 Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.

15 Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift verstehen, wenn er es doch nicht gelernt hat?

16 Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.

17 Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede.

18 Wer von sich selbst aus redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.

19 Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten?

20 Das Volk antwortete: Du bist besessen; wer sucht dich zu töten?

21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein einziges Werk habe ich getan und es wundert euch alle.

22 Mose hat euch doch die Beschneidung gegeben – nicht dass sie von Mose kommt, sondern von den Vätern –, und ihr beschneidet den Menschen auch am Sabbat.

23 Wenn nun ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit nicht das Gesetz des Mose gebrochen werde, was zürnt ihr dann mir, weil ich am Sabbat den ganzen Menschen gesund gemacht habe?

24 Richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, sondern richtet gerecht.

25 Da sprachen einige aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?

26 Und siehe, er redet frei und offen und sie sagen ihm nichts. Sollten unsere Oberen nun wahrhaftig erkannt haben, dass er der Christus ist?

27 Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er ist.

28 Da rief Jesus, der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.

29 Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30 Da suchten sie ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31 Aber viele aus dem Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat?

Argumente gegen Jesus

In der heutigen Zeit werden uns andauernd Argumente vorgebracht, die gegen den christlichen Glauben sprechen sollen:

- Gott kann man nicht beweisen.
- Die Bibel sei voller Widersprüche und Legenden.
- Die Geschichte der Christenheit ist voll von Machtmissbrauch, Kriegen und Inquisition.

- Das Bodenpersonal Gottes ist nicht glaubwürdig.
- Auch die vielen Konfessionen und Glaubensrichtungen sollen gegen einen Gott sprechen.

Einige berufen sich auf Richard Dawkins. Er hat im Jahr 2006 das Buch „Der Gotteswahn“ herausgebracht. Das Buch war weltweit ein großer Verkaufserfolg. Es dient bis heute als eines der Hauptwerke des Atheismus. Dawkins schreibt, dass jeder Glaube an Gott der menschlichen Vernunft widerspricht. Und die Religion hat in der Regel schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Ist damit die Sache mit Gott erledigt? So hat es Peter Byrom gedacht. Er hat das Buch „Der Gotteswahn“ mit heller Begeisterung verschlungen. Es hat ihn angeregt weitere Schriften zu lesen, von Richard Dawkins, Sam Harris, Christopher Hitchens und Daniel Dennett. Diese Männer werden als die Apostel des Atheismus bezeichnet. Oder auch als die vier apokalyptischen Reiter des Atheismus.

Aber statt als erleuchteter Atheist aus diesen Lektüren hervorzugehen, haben ihm diese Männer als Evangelisten gedient. Je mehr er sich mit dem Atheismus beschäftigt hat, umso mehr hat er entdeckt, dass die Argumente, mit denen Dawkins und andere für den Atheismus werben, gar nicht so stichhaltig sind. Zu seiner eigenen Überraschung hat er begonnen sich für die Möglichkeit zu öffnen, dass das Christentum wahr ist.

Er sagt: „Ich erkannte, dass die Einwände, die ich gegen das Christentum hatte, nicht stark genug waren. Ich hatte keine intellektuellen Einwände mehr. Alles, was blieb, waren nur meine persönlichen, emotionalen Gründe, nicht zum Glauben zu kommen.“

Peter Byrom hat sich für ein Leben mit Jesus entschieden, angestoßen durch Richard Dawkins!

Wie Peter Byrom erkennen auch viele andere Menschen, dass die Christen die besseren Argumente haben. Aber auch, dass es nicht die Argumente sind, die letztendlich zählen, sondern etwas viel Höheres!

Das erklärt uns Jesus in dem heutigen Predigttext. Jesus argumentiert hier nicht mit Atheisten, sondern mit tief religiösen Juden. Für sie war es klar, dass es Gott gibt. Sie haben aber große Probleme damit gehabt, dass Jesus göttlich sein soll. Wir schauen uns jetzt mal ihre Argumente gegen Jesus an und was Jesus darauf sagt.

1. Jesus hat keine theologische Ausbildung

Verse 14+15: „Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift verstehen, wenn er es doch nicht gelernt hat?“

In Jerusalem feiern die Juden gerade das Laubhüttenfest. Das ist ein Erntedankfest und zugleich ein Erinnerungsfest an die Zeit der Wüstenwanderung. Dabei bauen sich die Juden Hütten aus Ästen und Zweigen und wohnen darin. So schreibt es das Gesetz Moses vor.

Das Fest dauert insgesamt 8 Tage. Wenn hier also steht, dass Jesus **mitten im Fest im Tempel gelehrt** hat, dann war es der 4. Tag des Festes. Jesus war irgendwo auf dem riesigen Tempelplatz gestanden und hat gepredigt. Einige Juden sind stehen geblieben und haben ihm zugehört. Sie haben ganz schön gestaunt, weil Jesus bei keinem Rabbi eine theologische Ausbildung absolviert hat und kennt sich dennoch sehr gut in den heiligen Schriften aus. Was er gesagt hat, war fundiert und sinnvoll vorgetragen!

Es hat aber nicht jedem gefallen, dass Jesus öffentlich auf dem Tempelplatz lehrt. Und sie haben den Zuhörern das gesagt, was viele heute auch sagen würden:

„Der ist nicht berechtigt hier zu lehren. Er hat bei keinem Professor studiert. Er hat nicht einmal einen Bachelor-Abschluss, geschweige denn einen Master- oder Dokortitel!“

Braucht man das, um in einer christlichen Gemeinde zu predigen und lehren?

- Nein!

Wer durch Buße und Wiedergeburt ein Kind Gottes geworden ist, darf in der Gemeinde Jesu predigen und lehren. Natürlich hat nicht jeder eine Begabung dazu. Darum braucht es nicht jeder tun. Aber man stellt nicht selten fest, dass ganz schlichte Menschen besser das Wort Gottes austeilten, als die, die es gelernt haben. Das liegt daran, dass in der Gemeinde Jesu nicht der Bildungsgrad zählt, sondern die Berufung und Geistbegabung. Und das kann man sich nicht durch eine Ausbildung aneignen!

Darauf weist auch Jesus die Juden hin Verse 16+17:

„Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede.“

Das muss die Schriftgelehrten ganz schön geärgert haben. Denn sie sind stolz darauf gewesen, dass sie Moses Jünger sind. Und zugleich auch Nachfolger der großen Rabbiner, von denen sie gelernt haben. Und jetzt sagt Jesus, dass seine **Lehre** direkt von Gott kommt. Das heißt, dass seine Lehre die unantastbare Wahrheit ist, die ewig gültig bleibt!

Jesus sagt auch, wie man prüfen kann, ob er Recht hat oder nicht. Er sagt, man muss nur den **Willen** Gottes **tun wollen**, dann wird man erkennen, dass er Gottes Worte lehrt. Das ist alles. Mehr sagt Jesus nicht dazu!

Nicht wahr, uns kommt das zu einfach vor. Es befriedigt uns nicht richtig. Das liegt daran, dass unsere Kultur vom griechischen Denken geprägt ist. Für die Griechen war der menschliche Verstand über allem gestanden. Sie haben nur das angenommen, was gedanklich nachvollziehbar war. Die Bibel lehrt aber, dass die Erkenntnis Gottes nicht durchs Denken kommt. Die Erkenntnis Gottes ist vielmehr ein geistliches Wunder. Nur wer sich persönlich auf Jesus einlässt wird erfahren, ob Jesus ein Irrlehrer ist oder Gottes Sohn. Einen anderen Weg gibt es nicht!

So ist es doch auch in unserem praktischen Leben. Wir lernen eine Sache nur dann, wenn wir uns auf sie einlassen und sie tun.

So hab ich z.B. schwimmen gelernt. Mein Bruder hat mir gezeigt, welche Bewegungen ich im Wasser machen muss. Ich hab keine Ahnung gehabt, warum ich gerade diese Bewegungen machen muss und nicht andere. Aber ich hab die Bewegungen gemacht, weil mein Bruder es mir gesagt hat. Dann erst hab ich gemerkt, dass mich die Bewegungen überm Wasser halten!

Wie war das, als du Autofahren gelernt hast? Du hast damals bestimmt nicht gewusst, wozu eine Kupplung gut ist, warum man beim Berganfahren die Handbremse ziehen muss, warum die Regel „rechts vor links“ sinnvoll ist u.v.m. Vielleicht weißt du es bis heute nicht. Aber du hast alles gemacht, was dir dein Fahrlehrer gesagt hat und hast festgestellt, dass es funktioniert!

Mit Jesus ist es nicht anders. Du kommst nie dahinter wer Jesus ist, wenn du dich nur theoretisch mit ihm befasst. Erst wenn du dein Leben für ihn öffnest und ihm gehorchst, wirst du das Geheimnis seiner Person erfassen. Auf deutsch nennt man das heute: „Learning by doing“!

Aber die Menschen möchten lieber erst alles verstehen. Gott und die Welt, die Tiefen und Weiten des Lebens. Dann erst wollen sie Jesus ihr Leben anvertrauen. Jesus sagt aber: „So geht das nicht. Erst gehorchen, dann verstehen!“ Wer gehorsam tut, was Jesus sagt, wird merken, dass Jesus die Wahrheit ist!

Jesus erklärt jetzt auch, warum er vertrauenswürdig ist Vers 18:

„Wer von sich selbst aus redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen

sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.“

Wenn Jesus ein ganz natürliches Genie wäre, dann würde er sich darauf etwas einbilden und sich selbst groß machen. Aber weil Jesus sich nicht selber sucht, sondern den Willen des Vaters erfüllt, ist er vertrauenswürdig. Er erfüllt damit die Bestimmung, die der Vater für uns vorgesehen hat. Jesus hat das getan, was wir Menschen hätten tun sollten:

- Gott ehren, mit allem, was wir tun!

Das ist das große Ziel, auf das jeder Menschen hinleben sollte!

Der Evangelist, Sadhu Sundar Singh, hat gegen Ende seines Lebens erlebt, dass viele Menschen zu ihm geströmt sind. Sie sind von seinen Predigten begeistert gewesen. Viele sind zum Glauben an Jesus gekommen. Damals hat ihn ein Freund besorgt gefragt, ob ihm das alles nicht in den Kopf steigt. Darauf hat Sadhu Sundar Singh geantwortet:

„Als Jesus in Jerusalem einzog, breiteten die Leute ihre Kleider auf dem Wege aus, um Jesus zu ehren. Jesus ritt auf einem Esel. So berührten seine Füße die zu seiner Ehre geschmückte Straße gar nicht. Der Esel hingegen schritt über die Kleider hinweg. Aber wäre es nicht töricht gewesen, wenn sich der Esel darauf etwas eingebildet hätte? Man hatte die Straße doch nicht für den Esel, sondern für den Herrn geschmückt. Ebenso töricht wäre es, wenn sich der Evangelist etwas auf die Ehre einbildete, die man doch Jesus erweist. Ich bin doch nur der Esel, der Jesus in die Stadt hineinträgt!“

Ja, ob jemand echt ist oder nicht, zeigt sich daran, wessen **Ehre** der Mensch mit seinem Leben **sucht!**

Aber die Juden lassen sich von den Worten Jesu nicht beeindrucken. Sie werfen Jesus noch etwas vor:

2. Jesus bricht das Gesetz

Verse 19+20: „Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten? Das Volk antwortete: Du bist besessen; wer sucht dich zu töten?“

Jesus geht jetzt auf eine Sache ein, die die Juden niemals in der Gegenwart Jesus ausgesprochen hätten. Er deckt auf, dass sie ihn **töten** wollen, weil er scheinbar ein Gesetzesbrecher ist. Dabei sind sie es, die das **Gesetz Moses** brechen. Und zwar alle, ohne Ausnahme!

Die Juden reagieren empört. Sie streiten ab, dass sie ihn töten wollen. Sie werfen ihm vor, dass er von einem Dämon **besessen** ist, weil er so etwas behauptet.

Aber Jesus bleibt dabei, dass sie ihn töten wollen. Dafür gibt er ihnen ein Beispiel Verse 21-24:

„Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein einziges Werk habe ich getan, und es wundert euch alle. Mose hat euch doch die Beschneidung gegeben - nicht dass sie von Mose kommt, sondern von den Vätern -, und ihr beschneidet den Menschen auch am Sabbat. Wenn nun ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit nicht das Gesetz des Mose gebrochen werde, was zürnt ihr dann mir, weil ich am Sabbat den ganzen Menschen gesund gemacht habe? Richtet nicht nach dem, was vor Augen ist, sondern richtet gerecht.“

Das **eine einzige Werk**, von dem Jesus hier spricht, bezieht sich auf das Wunder, das Jesus am Teich Betesda getan hat. Da hat er den Gelähmten geheilt, der 38 Jahre lang krank gelegen war. Das kann man in Joh. 5,1-18 nachlesen. Das Wunder liegt bereits schon viele Monate zurück. Aber die Gemüter der Juden in Jerusalem scheinen davon noch immer bewegt zu sein. Denn Jesus hat das Wunder **am Sabbat** getan. Und das war ein Verstoß gegen **Moses Gesetz**. So haben das zumindest die Juden aufgefasst. Sie **wundern** sich, dass Jesus ein Wunder tut und gleichzeitig das Sabbatgebot bricht!

Jesus fragt die Juden, warum es ein Unrecht sein soll, wenn er am Sabbat einen kranken Menschen heilt. Er sagt: „Wenn das ein Sabbatbruch ist, dann brecht ihr erst recht den Sabbat. Nämlich immer dann, wenn ihr am Sabbat eine **Beschneidung** durchführt.“

Jesus stellt klar, dass Gott das Gesetz der Beschneidung schon vor der Zeit Moses verordnet hat. Nämlich in der Zeit Abrahams (1. Mose 17). Damals schon hat Gott vorgeschrieben, dass die Beschneidung immer am 8. Tag nach der Geburt stattfinden muss. Der Tag der Beschneidung fällt darum manchmal auf einen Sabbat. Und weil die Juden den Vorgang der Beschneidung als Arbeit definieren, ist an dieser Stelle ein Problem entstanden. Um das Problem zu lösen, haben die jüdischen Lehrer gesagt, dass die Beschneidung wichtiger ist als der Sabbat. Darum darf man am Sabbat beschneiden.

Das steht nicht im Gesetz. Das haben sich die Juden selbst ausgedacht!

Daran knüpft jetzt Jesus an und erklärt ganz logisch: „Wenn man einen Menschen am Sabbat beschneiden darf, dann darf man ihn erst recht gesund machen. Denn die Beschneidung verletzt den Leib. Aber die Heilung stellt den Leib wieder her!“

Bricht Jesus also das Gesetz? Das sollen sich die Juden gut überlegen. Sie sollen sich nicht zu schnell vom **Augenschein** täuschen lassen. Sie sollen mal gut lesen, was im Gesetz wirklich geschrieben steht. Lieber in Ruhe überlegen, bevor man über Jesus **richtet!**

Dann werfen die Juden Jesus noch etwas vor:

3. Jesu Herkunft ist bekannt

Verse 25-27: „Da sprachen einige aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? Und siehe, er redet frei und offen, und sie sagen ihm nichts. Sollten unsere Oberen nun wahrhaftig erkannt haben, dass er der Christus ist? Doch wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er ist.“

Es sieht so aus, wie wenn diese Juden **aus Jerusalem** gerade eben zu Jesus dazugestoßen sind. Denn sie bestätigen, dass die **Oberen** der Juden Jesus **töten** wollen. Die anderen Juden haben Jesus gerade als besessen bezeichnet, weil er das behauptet. Aber jetzt bestätigen die Juden aus Jerusalem, dass es wahr ist!

Ja, die Wahrheit kommt immer ans Licht. Manchmal schneller als es einem lieb ist!

Die jerusalemer Juden fragen, warum die Oberen der Juden Jesus am Tempelplatz **frei und offen** reden lassen. Und sie fragen spöttisch, ob die Oberen denn wohl inzwischen erkannt haben, dass Jesus **der Christus**, also der Messias ist. Wenn das so ist, dann liegen die Oberen falsch. Denn die Eltern von Jesus sind bekannt. Außerdem ist bekannt, dass er aus Nazareth in Galiläa kommt. Doch der wahre Messias wird eine geheimnisvolle Herkunft haben. Er wird plötzlich aus dem Nichts auftauchen!

Stimmt das? Steht das so in der Heiligen Schrift?

- Nein, in der Bibel steht, dass der Messias als Kind geboren wird und zwar dort, wo David geboren ist. In Bethlehem.

Die Theorie, dass **niemand wissen** wird, **woher** der Messias kommt, haben sich die Juden selbst ausgedacht. Wer lehrt hier also falsch?

Verse 28-31: „Da rief Jesus, der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Da suchten sie ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. Aber viele aus dem Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser getan hat?“

Jesus sagt hier mit anderen Worten: „Äußerlich kennt ihr meine Herkunft. Aber damit habt ihr noch nicht begriffen, wer ich wirklich bin. Dass ihr mich als euren Messias nicht erkennt, liegt daran, dass ihr Gott nicht richtig kennt. Würdet ihr Gott kennen, würdet ihr mich als euren Messias erkennen!“

Ja, die Juden haben sehr genaue Vorstellungen vom Messias gehabt. Aber diese Vorstellungen haben sie gehindert Jesus als Messias zu erkennen!

Das ist eine Warnung an uns. Auch bei uns bibeltreuen Christen sind Theorien im Umlauf, die sich nicht eindeutig von der Bibel decken lassen. Aber einige vertreten es als biblische Wahrheit. Vor allem die Theorien von der Endzeit und der Wiederkunft Jesu. Manche Christen wissen sehr genau:

- Wie die letzten Tage ablaufen werden.
- Sie wissen wie viele Jahre der Antichrist regieren wird,
- welche Rolle das Volk Israel dabei spielen wird und welche Rolle die Nationen,
- welche Katastrophen nacheinander kommen werden,
- wann die Entrückung der Christen sein wird,
- welche Völker und welche Ideologien die letzten Tage bestimmen werden ...

Sie meinen, dass das alles klar und deutlich in der Bibel steht. Sie berufen sich auf Buchautoren und geistliche Lehrer, die scheinbar einen besonderen Durchblick in diesen Dingen haben. Und dann wettern sie gegen wiedergeborene Christen, die es nicht so sehen wie sie!

Liebe Geschwister, an der Stelle müssen wir uns warnen lassen. Es ist wichtig, dass wir uns auch mit den Fragen der Endzeit beschäftigen. Und es ist nicht falsch, wenn wir uns die Dinge konkret vorzustellen versuchen. Aber lasst uns dabei demütig bleiben und zugeben, dass wir nicht in die Zukunft sehen können. Und die Bibelstellen über die Endzeit jetzt noch nicht eindeutig gedeutet werden können.

Wenn wir das nicht tun, wird es uns vielleicht so gehen, wie den Juden. Wir werden blind sein für Gottes Wege, weil uns unsere eigenen Vorstellungen im Weg stehen. Und vielleicht werden wir sogar im Glauben Schiffbruch erleiden, weil Gott anders vorgeht, als wir es uns ausgemalt haben. Und das alles nur, weil man den menschlichen Theorien mehr vertraut hat, als dem, was wirklich in der Bibel geschrieben steht!

Das Gleiche gilt auch für den Glaubenssatz:

- „Wer glaubt, wird von jeder Krankheit geheilt werden.“
- Oder: „Wer glaubt, dem wird es gut gehen auf Erden.“

Ich kenne einen Pastor persönlich. Er hat innerhalb von wenigen Jahren eine große Gemeinde aufgebaut. Dann ist er durch eine tiefe Krise gegangen und ist in schwere Depressionen gefallen. Als er dann wieder einigermaßen auf dem Damm war, hat er zu mir gesagt: „Andreas, früher war ich überzeugt, ein Christ kriegt keine Depressionen. Heute weiß ich, dass das nicht wahr ist.“

Ja, Gott zeigt sich uns oft von einer anderen Seite, als wir es meinen. Gott lässt sich in kein System einordnen. Wir sind immer darauf angewiesen, dass Gott sich uns in seinem Wort zu erkennen gibt und uns seine Wege zeigt.

Bleib darum von Jesus abhängig. Bleib an seinem Wort und tu seinen Willen. Dann wird dich Jesus so führen, dass du dich wundern wirst!

Die Argumente, die man damals gegen Jesus vorgebracht hat waren:

- Jesus hat keine theologische Ausbildung
- Jesus bricht das Gesetz
- Jesu Herkunft ist bekannt

Jesus hat gezeigt, dass die Argumente nicht stichhaltig sind. Bis zum Schluss haben die Juden kein einziges Argument gefunden, das gegen Jesus spricht.

Bis heute spricht alles für Jesus und nichts gegen Jesus!